Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **25=45 (1879)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 4. October 1879. **Nr. 40.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Taktische Studien. (Fortsetzung.) — La légion romande 1798. (Fortsetzung und Schluß.) — M. Jähns: Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis Ende des 16. Jahrhunderts. — G. Semrad und J. Sterbenz: Handbuch für Unteroffiziere der k. k. Festungsartillerie. — v. Lettow-Vorbeck: Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den kgl. Kriegsschulen. — Ausland: Preußen: Fünfzigjähriges Dienstjubiläum eines Unteroffiziers. Oesterreich: Die Herbstmanöver. Marsch eines Dragoner-Regiments durch die Hofburg. Militär-geographisches Institut. Frankreich: Marketenderwagen. Italien: Neue Karte von Italien. Spanien: Die königliche Akademie für die Infanterie zu Toledo. — Verschiedenes: Ueber Militär-Journalistik. Hauptmann Graf Finckenstein bei Sadowa 1866.

Taktische Studien.

(Fortsetzung.)

Schlachtordnung in fortlaufender und unterbrochener Linie.

(Mit 1 Tafel Abbildungen.*)

Phalanx und Legion.

Seit geordnete Heere im Felde aufgetreten, wurden dieselben vom Alterthum bis auf die neueste Zeit nach zwei verschiedenen Systemen in Schlachtordnung aufgestellt.

Den Urtypus dieser beiden Schlachtordnungen finden wir in der Phalanx der Griechen und der Legion der Römer.

In dem Kampfe mit zahllosen Perserheeren hatten die Griechen die Nothwendigkeit gefühlt, durch gegenseitige Unterstützung und übereinstimmendes Handeln im Gefecht die individuelle Kraft des Einzelnen zu vermehren. Es entstand die Taktik, die sich mit der Zeit immer mehr ausbildete.

Nach Homer's Iliade scheint die Phalanx schon vor Troja angewendet worden zu sein, doch erst viel später bei den Macedoniern unter König Philipp und Alexander erhielt sie ihre größte Ausbildung.

Die Phalanx der Macedonier bestand aus 4096 Schwerbewaffneten (Hopliten), welche sich gewöhnlich auf 16 Glieder Tiefe formirten, daher mit 256 Mann in der Front standen. Die Phalanx (Monophalanx) bildete eine fortlaufende Linie. Mann stand an Mann geschlossen. Zwischen Rotten und Gliedern war nur der nöthige Zwischenraum, die Waffen zu gebrauchen.

Schlachtordnung der griechischen Phalanx.

Die einfache Phalanx (Monophalanx) (Fig. 1) bildete die große Einheit der griechischen Heere. Jeder Phalanx waren Abtheilungen leichter Truppen (Peltasten und Psyliten) und Reiterei zugewiesen. Dieser Heerestheil, aus allen damaligen Waffengattungen bestehend, entsprach unserer heutigen Armee-Division.*)

Kämpften zwei Phalanxen vereint, so hießen dieselben eine Diphalangie (Doppel-Phalanx); in diesem Fall ließen die beiden Phalanxen einen Zwischenraum von 20 Schritten.

In den großen Ebenen Asiens fand König Alexander Gelegenheit, 2 Diphalangien in Verbindung zu setzen. Diese Verbindung war Tetraphalangie genannt (Fig. 2).

Die Diphalangien behielten zwischen einander einen Intervall von 40 Schritten.

Die 4 kleinen Phalanxen der Tetraphalangie wurden aber nicht stets in eine Linie gestellt, oft standen sie auf 2 oder selbst auf 3 Linien, oft in Staffeln wie in der Schlacht von Leuctra.**) Die vorherrschende Kraft der Phalanx war Defensive, ihr charakteristisches Kennzeichen die fortlaufende Linie.

In fester Stellung und auf günstigem Terrain lieferte diese Schlachtordnung vorzügliche Resultate.

Anders verhält es sich, wo der Boden von Hindernissen durchschnitten ist, und die Schlachtfelder,

*) Die Tafel wird Nr. 41 beigelegt.

*) Zu jeder einfachen Phalanx, die aus den 4096 schwer bewaffneten Hopliten bestand, gehörte eine Epixenagie Peltasten (mittelschwerer Infanterie), die nur halb so tief als die Hopliten sich formirte und meist das zweite Treffen bildete. — Die Epixenagie zählte 2048 Mann.

Die Psyliten, mit Bogen und Schleuder leicht Bewaffnete, waren nicht in besondere Abtheilungen formirt; sie fochten in zerstreuten Schwärmen.

Die schwere Reiterei, die Cataphracten standen auf den Flügeln der Schlachtordnung. — Für die einfache Phalanx rechnete man 2 Hipparchien zu 512 Pferden.

**) Gewöhnlich standen aber nur die Peltasten im 2. Treffen, in einigen Fällen fanden Ausnahmen statt.